



Schüler- und Lehrerstimmen

„Die Möglichkeit, so einfach und ohne großen Orga-Aufwand einen Zeitzeugen in den Unterricht zu bekommen, ist einmalig.“

Rheingauschule Geisenheim/Hessen

„Wenn 50 Schülerinnen und Schüler nahezu zwei Stunden aufmerksam und interessiert dem Vortragenden lauschen, gescheite Fragen stellen und sehr emotional beteiligt sind, hat dieser einen starken, nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Herzlichen Dank!“

Fritz-Greve-Gymnasium Malchin/Mecklenburg-Vorpommern

„Unsere Schülerinnen und Schüler wurden durch diese persönlichen Schilderungen mit diesem Thema viel intensiver berührt, als das herkömmlicher Unterricht bieten kann.“

Helene-Lange-Schule Hannover/Niedersachsen

„Die Schüler waren anhand des Einzelschicksals so berührt, dass sie eigenständig weiter recherchierten und sich mit dem Thema beschäftigten.“

Gymnasium Herkenrath/Nordrhein-Westfalen

„Viele haben nun (wohl zum ersten Mal) begriffen, was politische Freiheit bedeutet und dass sie nicht selbstverständlich ist.“

Freie Katholische Mädchenrealschule St. Hildegard Ulm/Baden-Württemberg

Prominente Stimmen



© Bundesregierung/
Kugler

„Das Koordinierende Zeitzeugenbüro leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Erinnerung an die SED-Diktatur und das Leid ihrer Opfer lebendig bleibt und an die nachfolgende Generation weitergegeben wird. Damit stärken wir die Motivation, für die Werte unserer freiheitlichen Demokratie einzutreten.“

BUNDESKANZLERIN DR. ANGELA MERKEL



© Bundesregierung/
Rieken

„Wer am eigenen Leib erfahren musste, was es bedeutet, in einer Diktatur zu leben, kann ein glaubwürdigeres, ein viel eindrücklicheres Bild vermitteln als jedes Geschichtsbuch. Deshalb finanziert die Bundesregierung die Arbeit des Koordinierenden Zeitzeugenbüros, denn es hilft mit, einer Verharmlosung der SED-Diktatur entgegen zu wirken.“

KULTURSTAATSMINISTERIN PROF. MONIKA GRÜTTERS



© Bundesregierung/
Bergmann

„Dass wir heute in einem freien, demokratischen und vereinten Deutschland leben, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Errungenschaft. Das Bewusstsein dafür schaffen die Gespräche mit den Zeitzeugen. Sie erinnern an die Zeit von Willkür, Abschottung und Unterdrückung und damit gleichzeitig an den Heldenmut derer, die Widerstand dagegen geleistet haben.“

BUNDESMINISTER FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE SIGMAR GABRIEL

Kontakt

Koordinierendes Zeitzeugenbüro

Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
Genslerstraße 66
13055 Berlin

Telefon: 030 / 98 60 82 - 414, - 447

Telefax: 030 / 98 60 82 - 464

info@ddr-zeitzeuge.de, www.ddr-zeitzeuge.de

Gedenkstätte
Berlin-Hohenschönhausen

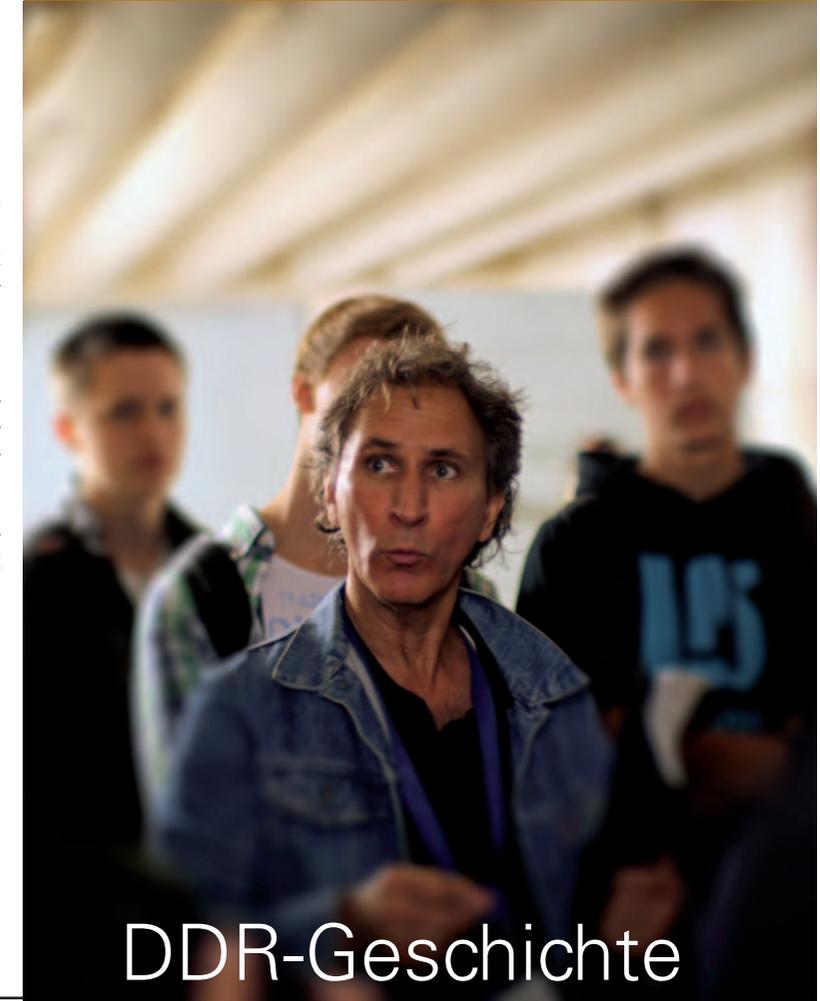
BUNDESTIFTUNG
AUFARBEITUNG

STIFTUNG BERLINER MAUER

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



Koordinierendes Zeitzeugenbüro



DDR-Geschichte aus erster Hand

Das Koordinierende Zeitzeugenbüro

Rund 25 Jahre nach der Vereinigung beider deutscher Staaten verblasst die Erinnerung an die 40-jährige SED-Herrschaft. Insbesondere Schülerinnen und Schüler, die die DDR nicht mehr aus eigener Anschauung kennen, haben Schwierigkeiten, sich das Leben in einer kommunistischen Diktatur vorzustellen. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat deshalb ein Koordinierendes Zeitzeugenbüro als zusätzliches Angebot der politischen Bildung eingerichtet. Es fungiert als gemeinsame Service-stelle der Bundesstiftung Aufarbeitung, der Stiftung Berliner Mauer und der Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Das Büro ermöglicht es Lehrerinnen und Lehrern, DDR-Zeitzeugen in den Unterricht einzuladen.

Das Gespräch mit politisch Verfolgten aus der DDR oder Menschen, die Widerstand leisteten, ist besonders für junge Menschen eine beeindruckende Erfahrung. Sie können dadurch das Leben in der SED-Diktatur unmittelbar nachvollziehen und begreifen den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur.

Im Online-Portal www.ddd-zeitzeuge.de können Interessierte nach einem Zeitzeugen in ihrer Nähe suchen. Über ein Anfrageformular oder telefonisch können sie ihren Terminwunsch übermitteln. Das Koordinierende Zeitzeugenbüro unterstützt Schulen und Bildungseinrichtungen bei der Vermittlung, Organisation und Finanzierung von Zeitzeugengesprächen. Finanziert wird das Projekt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Zeitzeugen - eine Auswahl

Nordrhein-Westfalen

„Das Schlimmste war die totale Vereinsamung.“

Katharina Leendertse versuchte 1964, aus der DDR mit einer Fluchthilfeorganisation zu ihrem Verlobten in die Bundesrepublik zu fliehen. Die Flucht misslang. Sie wurde zu 18 Monaten Haft verurteilt.



Baden-Württemberg

„Die DDR war eine brutale Diktatur.“

Wolfgang Welsch wurde 1964 nach einem Fluchtversuch aus der DDR verhaftet und zu 9,5 Jahren Haft verurteilt. Nach seinem Freikauf durch die Bundesrepublik wurde er Fluchthelfer und Opfer mehrerer Mordversuche durch die Stasi.



Berlin

„Nur wer weiß, was Diktatur bedeutet, wird die Demokratie verteidigen.“

Vera Lengsfeld gehörte zu den führenden Mitgliedern der DDR-Bürgerrechtsbewegung. Im Januar 1988 wurde sie vor einer offiziellen Demonstration verhaftet und nach England abgeschoben.



Thüringen

„Fluchthilfe war Widerstand gegen ein menschenverachtendes Regime.“

Als 23-Jähriger beteiligte sich Klaus-M. von Keussler 1964 daran, einen Fluchttunnel von West- nach Ost-Berlin zu graben, um DDR-Bürgern zur Flucht zu verhelfen. 57 Menschen gelang die Flucht.



Brandenburg

„Ich blicke auf die DDR nicht im Zorn, aber auf ihr Ende mit Schadenfreude.“

Gilbert Furian wurde 1985 verhaftet, weil er Material über Punks in der DDR gesammelt hatte. Verurteilt zu 26 Monaten Haft, wurde er 1986 von der Bundesrepublik freigekauft und auf eigenen Wunsch in die DDR entlassen.



Die Kooperationspartner

Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen befindet sich im früheren Zentralgefängnis der Stasi. Die bedrückende Haftanstalt ist fast unversehrt erhalten geblieben. Durch die Gebäude werden die Besucher in der Regel von ehemaligen Häftlingen geführt. Für Schulklassen werden Seminare und Projekttag angeboten. Über das Koordinierende Zeitzeugenbüro kommen ehemalige politische Häftlinge auch in den Schulunterricht. Aus erster Hand können sich junge Leute so über das System politischer Verfolgung in der DDR informieren.

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Das Internetportal www.zeitzeugenbuero.de vermittelt bundesweit Zeitzeugen für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit: Menschen, die die SED-Diktatur und deutsche Teilung miterlebt und deren Überwindung aktiv mitgestaltet oder professionell beobachtet und begleitet haben. Für die Vor- und Nachbereitung der Gespräche stellt das Portal Unterrichtsmodule, persönliche Zeitzeugenmaterialien und Schwerpunkte zur Geschichte von Diktatur und Demokratie nach 1945 kostenfrei zur Verfügung.

Stiftung Berliner Mauer

Die Stiftung Berliner Mauer bietet in ihren beiden Häusern moderierte thematische Zeitzeugengespräche am historischen Ort an. Diese können durch Führungen, Seminare und Ausstellungsbesuche ergänzt werden. In der Gedenkstätte Berliner Mauer werden die Auswirkungen von Abriegelung und Teilung exemplarisch dargestellt. Die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde zeichnet die Motive der Flüchtlinge und Übersiedler aus der DDR und deren Neubeginn in der Bundesrepublik nach.